

Arbeitsgruppen

Dokumentation der Arbeit, der Initiativen und der Ergebnisse

In den Zukunftswerkstätten ist deutlich geworden, dass in der Kommunikation ein Schlüssel zur Bewältigung der Krise zu sehen ist. „Wir brauchen das ‚Quatschen‘ und Reden, gemeinsam, von Jugendlichen bis zu Senior*innen.“ Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstätten waren sich einig, dass Menschen persönlich angesprochen werden müssen, über Kommunikation die Krisensituation für Menschen begreifbar werden kann und Aktionen Situationen schaffen, die Beteiligung und Kommunikation ermöglichen.

An diesem Ergebnis der Zukunftswerkstätten setzten zwei Arbeitsgruppen an. Die Bildung von Arbeitsgruppen war über die Internetseite zum Innovationsprojekt andersZUSAMMEN (<https://www.kolping-akademie-soest.de/innovationsprojekt>) ausgeschrieben. Aufgrund der Entwicklung der pandemischen Lage und der geringen Resonanz, wurde entschieden in zwei Tandems Initiativen zu entwickeln, um die Menschen über die Krisensituation ins Gespräch zu bringen.

Die festgelegten Erfolgskriterien:

1. Die unterschiedlichen Zielgruppen des Projekts erreichen
2. Ein Nachdenken über die Krise und den Gedankenaustausch untereinander anregen
3. Persönliche Statements zur Krise ermöglichen

Arbeitsgruppe 1

Zur Idee:

Um mit den Menschen über die Krise in einen Kurz-Austausch zu kommen, wurde überlegt, mit einer konkreten, eng umrissenen Ja-Nein-Frage bezüglich Corona Menschen in der Öffentlichkeit anzusprechen und wenn möglich noch ein, zwei Gedanken auszutauschen. Ziel war es von jung bis alt, von Schüler*innen über Berufstätige bis zu Senior*innen möglichst viele unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Lebenslagen anzusprechen. Es sollte eine Karte entwickelt werden mit einer Frage und Ankreuzmöglichkeiten. Die Beantwortung sollte wenig Zeit kosten und für ein „Blitzlicht“ oder Kurzfeedback geeignet sein. Die Beantwortung sollte ein Meinungsbild ergeben.

Zur Durchführung:



Bild: fuertefoto auf Pixabay

Für die Umsetzung ist eine Großveranstaltung gewählt worden, auf der die Befragung durchgeführt werden konnte. Vom 3. – 7. November 2021 sollte die Allerheiligenkirmes in Soest stattfinden. Lange war die Durchführung dieser Großveranstaltung unsicher, konnte aber mit einem 3G-Konzept verwirklicht werden. Am 4. und 5. November war ein Mitglied der Arbeitsgruppe auf der Kirmes ca. 6 Stunden unterwegs und hat Kirmesbesucher*innen angesprochen.

Mit dem Verweis auf das Innovationsprojekt wurde mit einer Karte den Kirmesbesucher*innen folgende Frage gestellt:
Ist die Kirmes für Sie ein Zeichen für ein Zurück zur „Normalität“ und ein baldiges Ende der Pandemie?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Auswertung:

200 Personen wurden befragt. 168 Personen haben die Frage beantwortet. 32 Personen haben bei der Kontaktaufnahme direkt abgelehnt und wollten auch nicht am Projekt teil-

Förderung des Innovationsprojektes durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektpartner*innen:





Bild: Kolpingwerk Deutschland

nehmen. Von 168 Personen haben 49 Personen auf die Frage mit „Ja“ geantwortet, 62 Personen mit „Nein“ und 57 Personen mit „Weiß nicht“.

Es wurden unterschiedliche Altersgruppen erreicht und Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen. Einzelpersonen oder kleine Gruppen beteiligten sich. Neben der einfachen Beantwortung der Frage kam es auch zu weitergehenden spontanen Meinungsäußerungen, die gelegentlich kurz andiskutiert wurden und zum Nachdenken anregten.

Hier ein paar Äußerungen:

- Kein baldiges Ende der Pandemie: „Die Kirmes wird sich wie Ischgl zu einem Superspreader entwickeln“
- Keine Rückkehr zur Normalität „...aber ein bisschen Spaß muss sein“
- „Endlich wieder feiern“
- „Wir müssen mit Corona leben, Normalität wird es nicht mehr geben“
- „Wir machen das hier nur für unsere Kinder“
- „Die 4 Welle ist eine Welle der Unvernunft“
- „Alkohol desinfiziert, man muss nur genug trinken“
- „Ich trage um mich zu schützen eine Maske!“ „Aber sie müssen die Maske dann auch über die Nase tragen, damit Sie richtig getragen wird und Schutz bietet.“ „Besser so als gar keine Maske“
- „Die Entscheidung wird uns den Weihnachtsmarkt kosten.“
- „Wir sind nur hier, um die Kirmesbetreiber zu unterstützen, die hatten schon eine schwere Zeit.“
- „Party, alles andere egal“
- „Hauptsache wir können feiern.“
- „Die Regeln sind alles nur Empfehlungen, also ich bitte Sie.“
- „Ach, wird schon nichts passieren.“
- „Ich bin geimpft, was soll schon sein?!“
- „Ich bin genesen, Corona war für mich eine Grippe, also ich bin damit durch.“

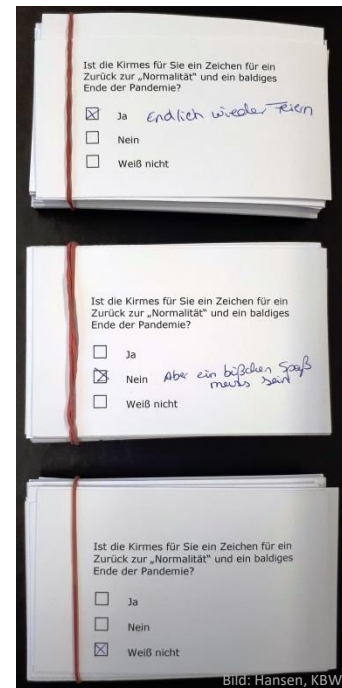


Bild: Hansen, KBW

Die Verteilung der Antworten ist relativ ausgeglichen. Der etwas größere Teil ist eher der Meinung, dass die Pandemie noch nicht bald zu Ende ist. Die Antworten spiegeln unsere Gesellschaft wieder, es gibt verschiedene Lager. Verunsicherung und „einfach durch“-Mentalität sind erkennbar.

Die Zielgruppen des Projekts wurden erreicht, Nachdenken angeregt, Meinungsäußerungen ermöglicht und kurze Gespräche initiiert. Die Idee Menschen in kommunikativen Austausch über die Krise zu bringen wurde im Rahmen der Möglichkeiten während einer Großveranstaltung erfolgreich umgesetzt.

Arbeitsgruppe 2:

Zur Idee:

Menschen unterschiedlichen Alters diskutieren mit anderen über die Entwicklung der Pandemie. Nach der Diskussion werden sie gebeten, aus ihrer persönlichen Sicht Stellung zur Coronakrise zu beziehen. Tagesaktuelle Themen können dabei mit aufgenommen werden. Diese Stellungnahmen werden im Rahmen des Projekts als Podcasts veröffentlicht. So stehen diese Meinungen auch anderen interessierten Bürger*innen zur Verfügung, die sich mit der Krise auseinandersetzen wollen. Ziel ist nicht die Veröffentlichung von Expertenmeinungen. Es soll vielmehr ein Einblick in Meinungen, Stimmungen und

Seite 2 von 3

Förderung des Innovationsprojektes durch:

Projektpartner*innen:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen





Bild: Kolpingwerk Deutschland

Beweggründe von Bürger*innen gegeben werden. Das Tondokument ermöglicht den Sprecher*innen, ihre Position und die je eigene Betroffenheit zu formulieren und so ein Beispiel für andere zu geben, Meinungen zu kommunizieren. Der größere öffentliche Charakter unterscheidet diese Meinungsäußerung von einem lockeren Gespräch unter Bekannten und bedeutet einen mutigen Schritt. Um eine Krise in einer Gesellschaft erfolgreich miteinander zu gestalten ist es erforderlich, dass möglichst viele Bürger*innen nicht nur eine Meinung haben, sondern sich mit dieser Meinung in den öffentlichen Raum begeben.

Zur Durchführung:

Es sind unterschiedliche Anlässe genutzt worden, die Corona-Situation zu diskutieren und unterschiedliche Standpunkte ins Gespräch zu bringen. Es wurden Teilnehmer*innen zweier politischer Seminare um eine Stellungnahme zur Pandemieentwicklung per Podcast gebeten. Es wurden weitere Beteiligte vor Ort einbezogen: der Männerkreis einer Katholischen Kirchengemeinde beschäftigte sich mit der Thematik. Auch hier wurde um eine Stellungnahme per Podcast gebeten.

Auswertung:



Bild: StockSnap auf Pixabay

Insgesamt haben sich 55 Personen an den Diskussionen beteiligt. Die Altersspanne reichte von 23 bis 69 Jahre. Berufstätige und Rentner*innen waren dabei. 12 Podcasts wurden zur Verfügung gestellt, mit Aussagen von bis zu 4 Personen. Weitere Podcasts wurden angefertigt.

Die 12 Podcasts haben sehr unterschiedliche Längen (Angabe in Minuten: Sekunden – 1:20, 2:54, 0:51, 0:55, 0:45, 3:23, 0:08, 1:50, 8:06, 0:36, 0:12, 0:51).

Viele interessante Meinungen – es lohnt sich reinzuhören!

Die Veröffentlichung der Tondokumente erfolgt anonymisiert unter <https://www.kolping-akademie-soest.de/innovationsprojekt>

Die Freigabe zur Veröffentlichung der Tondokumente liegt von allen Personen vor.

Auswertung im Rahmen des Projekts

Im Fortgang des Projekts sollten besonders hervorstechende Ergebnisse der Zukunftswerkstätten aufgegriffen werden. Das wurde mit dem Thema Kommunikation realisiert. Zwei Arbeitsgruppen wurden gebildet. Sie entwickelten unter dem Thema Kommunikation je eine beispielhafte gesellschaftliche Initiative und setzten sie um. Dabei behielten sie im Blick, die Initiativen generationenübergreifend auszurichten. Das ist bei der Umsetzung der Initiativen gelungen. Mit einer Gruppe vor Ort wurde für die Realisierung der Podcasts zusammengearbeitet. Angesichts der Entwicklung der Pandemie war es sehr erfreulich, dass dies möglich war. Weitere ortsansässige Gruppen konnten nicht eingebunden werden, auch wenn dies sehr wünschenswert gewesen wäre. Durch die entwickelten Initiativen konnten trotzdem besonders viele Menschen erreicht, zum Nachdenken angeregt und zu öffentlichen Äußerungen bewegt werden. Das war ein großer Erfolg für das Projekt insgesamt. In seinen Wirkungen bei den Beteiligten darf es hoch eingeschätzt werden. Der gesellschaftliche Zusammenhalt, der durch das Projekt neu begründet und entwickelt werden sollte, ist auf diese Kommunikation angewiesen. Unvoreingenommen, offen, mit Respekt vor den Einstellungen der Gesprächspartner*innen, argumentativ.

Seite 3 von 3

Förderung des Innovationsprojektes durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektpartner*innen:

